

# Neber Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köhleben.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Wern.

Nr 141

Donnerstag, den 29. November 1928

41. Jahrgang

## Zum Tode des Admirals Scheer.

Zu der Nacht vom Sonntag zum Montag ist infolge Herzschlages Admiral Reinhard Scheer plötzlich verstorben.

Admiral Scheer, der noch vor wenigen Monaten seinen 65. Geburtstag feiern konnte, wurde am 30 September 1863 geboren und trat 1879 als Kadett in die Marine ein. 1882 wurde er Leutnant zur See und 1885 Dozent der Zentralschule des Reichsmarineministeriums, wo er tätig war, bis er 1890 Korvettenkapitän und Chef der ersten Torpedobootabteilung wurde. Von 1907 bis 1909 war er Kommandant des Miniergeschiffes „Glatz“, von 1909 bis 1911 Chef des Stabes der Hochseeflotte. Im Herbst 1911 wurde er zum Direktor des allgemeinen Marine-Departements im Reichsmarineministerium ernannt, im Frühjahr 1913 zum Vizeadmiral und Chef des 2. Geschwaders. Nach dem Tode des Admirals von Seydlitz wurde er Ende September 1916 dem Oberbefehl über die gesamten Hochseeflotte übertragen.

## Die Schlacht am Skagerrak.

Unter seiner Führung nahen sich die deutschen Hochseeflotte am 31. Mai 1916 mit der englischen Flotte in der Schlacht vor dem Skagerrak. Obwohl die britische Flotte ein Jahr fast um das Doppelte überlegen war, obwohl die zahlenmäßige Überlegenheit noch durch die Überlegenheit der Raibler erheblich vergrößert wurde und obwohl besonders in den Abendstunden die deutschen Schiffe sich in der tattisch denkbar ungünstigen Lage befanden, gelang es der deutschen Flotte durch einen entscheidenden Stoß mitten in den Gegner einzudringen, ihn zum Abweichen zu zwingen. Wenn die englische Flotte es nicht gewagt hat, sich den deutschen Zerstörerflotten noch einmal zur Schlacht zu stellen, und wenn die Verluste an Mannschaften und Schiffen auf englischer Seite ein Maßstab für die deutschen Verluste betragen, so war dies vor allem das Verdienst des Admirals Scheer.

Am Juli 1918 wurde Scheer Chef des Admiralsstabes der Marine als Nachfolger des Geschwaderschefen von Scharnhorst. Nach dem Krieg war Scheer eine zeitlang politisch tätig. Bekannt ist, daß seine Gattin im Oktober 1920 von Einbrechern ermordet worden ist.

## Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an die Totfeier bei den vergangenen Tagen getreten. Admiral Scheer folgendes Beisetzungsprogramm gerichtet: „Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme an Ihrem Schmerz entgegen zu nehmen und versichere zu sein, daß ich den ruhmvollen Namen Ihres Vaters der deutschen Flotte, dessen Name mit der Geschicht im Vordergrund in der deutschen Geschichte weiter leben wird, stets ein ehrendes Gedenkbildnis bewahren werde.“

Weimar. Beisetzung des Admirals Scheer am Freitag in Weimar. Die Beisetzung des Admirals Scheer findet am Freitag um 13.30 Uhr in Weimar statt. Der Einsegnung geht eine Trauerfeier in der Stadtkirche in Weimar voraus. Man erwartet bestimmt den Reichswirtschaftsminister Groener mit den Chefs der Heeres- und Marineleitung.

## Die knappe Decke.

### Nur Frage der Kapitalneubildung.

Der deutsche Reichswirtschaftsminister hat sich dieser Frage in einem Vortrag über „Grundzüge deutscher Wirtschaftspolitik“ eingehend über die für Deutschland so wichtige Frage, wie dem drückenden Kapitalmangel und den Hemmnissen der Kapitalneubildung abgeholfen werden könne, geäußert. Es ist kein Zweifel, daß diese Frage gewissermaßen das Fundament der deutschen Wirtschaftspolitik von heute und morgen darstellt und der kluge Herr Dr. Curtius hat mit Recht in den Vordergrund seiner Arbeit die Lösung dieser Frage gestellt.

Es ist unbestritten, daß die deutsche Wirtschaft insbesondere die mittlere und kleinere, an einem überhöhten Kapitalmangel leidet und daß sie nur mit Mühe und Not die Funktion ausfüllen kann, die ihr ihre Stellung im deutschen Wirtschaftsleben zugewiesen hat. Da gerade heute mehr wie je es notwendig ist, auf dem Wege der Rationalisierung möglichst billig zu produzieren, andererseits aber die Rationalisierung einen stillen Geldmarkt zur Voraussetzung hat, so kann man daraus ersehen, welche Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft erwachsen. Wie drückend der Kapitalmangel bei uns ist, läßt sich am besten an der Höhe der deutschen Zinssätze erkennen. So sind unsere Geldmarktsätze in der ersten Hälfte dieses Jahres durchschnittlich um fast vier Prozent über den ausländischen gelegen gewesen und die deutschen Auslandsanleihen mußten ebenfalls teuer bezahlt werden. Ihre Kosten übertrafen, wie Herr Dr. Curtius feststellte, zum Teil die Sätze, die erste Staaten zu zahlen haben. Dieser Vorkriegsstand ist das sprechendste Beispiel für die deutsche Kapitalnot. Wenn deutsche fest verzinsliche Werte mit rund acht Prozent verzinst werden, und die deutschen Aktien dagegen in der großen Mehrzahl nur zwei Prozent und weniger erbringen, so kann man daraus ersehen, wie begehrt Ra-

pital ist und wie wenig die produktive Auswertung eigentlich erbringt. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus hat man möglichst versucht, die Auslandsanleihen einzuschränken, da die Kosten hierfür wesentlich höher sind, als man herauswirtschaften kann.

Wenn man bedenkt, daß Deutschland im Ausland heute ungefähr bis sechs Milliarden Mark verschuldet ist und daß darauf ein Zinsenlasten von ungenutzten Deutschlands in Höhe von vierhundert Millionen Mark erwächst, so kann man die ganze Gefahr erkennen, die in diesen Verhältnissen liegt. Das Tragische an dieser Entwicklung ist, daß gerade durch dieses teure Geld die Kapitalbildung angeheuer gehemmt wird, daß das Geld, was eigentlich aufgespart werden könnte, zum großen Teil dazu verwendet werden muß, um die Zinsen für die Anleihen zu decken. Das Wesentliche jeder gelunden Wirtschaftspolitik muß also darin liegen, der Kapitalneubildung den Weg freizumachen, damit allmählich eine Erleichterung der Zinsenlast eintritt. Nur dann ist es möglich, daß die wichtigen Aufgaben, die der deutschen Volkswirtschaft wieder zu einer erträglichen Rentabilität verhelfen, gelöst werden. Es ist festzustellen worden, daß die Finanzierung der Aufnahme des nationalischen arbeitsfähigen Bevölkerungszuwachses in den seit der Inflation vergangenen Jahren allein rund 18 Millionen Mark betrug.

Was kann nun geschehen, um diesem Zustande abzuhelfen und eine Besserung der Gesamtlage herbeizuführen? Vor allem muß dafür gesorgt werden, daß keine Eindämmung des Spartriebes durch steuerliche Maßnahmen erfolgt. Wenn es richtig ist, daß die Reichsregierung beabsichtigt, den etwaigen Zehntel ihres Etats zum Teil auch durch die Neuschaffung der Vermögenszuwachssteuer zu decken, so wäre das ein Vorgehen, das der Kapitalneubildung äußerst feindselig sein müßte. Neben dieser Vermeidung neuer steuerlicher Belastung des Kapitals, gleichviel ob es schon da oder erst im Werden begriffen ist, ist aber außerdem unbedingt Einschränkung in allen öffentlichen Ausgaben notwendig, soweit sie nicht produktiven Zwecken dienen. Jede Milliarde, die hier erspart wird, vergrößert das deutsche Gesamtkapital und vermindert die Zinsenlast, die auf dem geborgenen Kapital ruht. Daneben aber muß auch in der Wirtschaft die Rationalisierung weiter fortgesetzt werden, damit mit dem geringsten Aufwand ein möglichst großer Effekt erzielt und der deutschen Wirtschaft die Bildung von Reserven möglich gemacht werde. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen muß aber auch eine vernünftige Zoll- und Handelsvertragspolitik gehen, damit der Export die Möglichkeit hat, das Geld, das wir ins Ausland zu zahlen haben, wieder herauszuwirtschaften und außerdem noch zur Liquidierung der Daweslasten beizutragen.

Es ist mit Feststellungen allein, wie sie Herr Dr. Curtius in seiner Rede gemacht hat, nicht viel geholfen. So wertvoll ist die Erkenntnis der Fehlerquellen auch, sie genügt aber nicht, diese zu stoppen. Das kann nur gelingen durch die Überlegung der Erkenntnis in die Praxis, also durch ein zielbewusstes Vorgehen im Sinne dieser Erkenntnis. Hoffentlich gelingt es dem deutschen Reichswirtschaftsminister, auch positive Erfolge zu erringen, damit die wichtigste Sorge der deutschen Wirtschaft allmählich schwindet.

## Große Koalition.

### Feste Mehrheit im Reich.

am Berlin, 28. November.

Der Reichstanzler empfing gestern die Vertreter der Parteien der sogenannten Großen Koalition, um mit ihnen über die Erweiterung der Reichsregierung zu verhandeln. An den Besprechungen nahmen teil: Dr. Scholz für die Deutsche Volkspartei, Dr. Stegerwald für das Zentrum, Dr. Weisheid für die Sozialdemokraten und der Wirtschaftsminister Groener für die Demokraten. Am Tage vorher hatte der Reichstanzler dem Reichspräsidenten einen Beschluß abgeleitet und ihm die Aufnahme der Koalitionsverhandlungen angekündigt.

Für die Notwendigkeit einer festen Regierungsmehrheit spricht zunächst der Beginn der Reparationsverhandlungen, bei denen eine gelähmte Regierung unerlässlich ist. Daneben spielen auch innenpolitische Notwendigkeiten eine große Rolle. Bekanntlich lag der vorläufige Haushaltsplan für das Jahr 1929 mit einem Defizit von 600 Millionen Mark ab. Wenn es auch dem Reichsfinanzminister Dr. Hildebrand gelungen ist, durch Abträge an verschiedenen Positionen das Defizit um 100 Millionen zu vermindern, so wird es sich anscheinend doch

nicht umgehen lassen, daß neue Steuern auferlegt werden, um die noch offenstehenden 500 Millionen zu decken. Am solche Pläne durchzuführen zu können, bedarf die Reichsregierung aber einer festen Mehrheit im Parlament.

Die jetzt vorhandenen Gegenkräfte sind indessen von nicht geringer Bedeutung. Die Reichsregierung denkt daran, daß die Weins- und Viehzucht erhöht werden soll und die Sozialdemokraten treten für eine Ermäßigung der Zinssätze ein. Nebenbei wird aber auch eine weitere Kürzung nicht leicht sein. Da ist weiterhin der ziemlich scharfe Gegensatz zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokraten im Zusammenhang mit dem Eisenkampfsatz der Ruhr. Ganz abgesehen von den Gegensätzen zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei bezgl. des Kartellrats.

St schon unter diesen Umständen nicht an eine schnelle Beendigung der Verhandlungen zu denken, so ist vielleicht noch bedeutend, daß das Zentrum am 8. Dezember seinen Parteitag in Köln abhält und vorher seine Entschlüsse getroffen werden müssen.

## Reichstag und Reichswirtschaftsrat.

### Wieder Plenarverhandlungen.

am Berlin, 27. November.

Der Reichstag nahm gestern seine Beratungen wieder auf. Nach Überweisung des deutsch-schweizerischen Vertrages über die Grenz- oder an den Auswärtigen Ausschuss, folgte die erste Beratung des Geheulwortes über den Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründete kurz die Vorlage, die bereits dem vorigen Reichstag vorgelegen hat, wegen der Reichstagsauflösung aber nicht mehr erledigt wurde. Der Minister bat um baldige Verabschiedung des Geheulwortes und verwies auf die Begründung, die er im vorigen Reichstag für den Entwurf gegeben hatte. Eine baldige Verabschiedung würde am leichtesten sein, weil ungenügend umfangreiche Vorarbeiten vorgenommen worden sind, und weil es möglich gewesen ist, eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und den einzelnen Wirtschaftsverbänden zu erreichen.

Abg. Tarnow (Soz.) begrüßte es, daß nach einem nunmehr achtjährigen Provisorium die Vorlage über den endgültigen Reichswirtschaftsrat jetzt dem Reichstag vorgelegt ist. Er bemerkte, daß man nicht gleichzeitig eine Vorlage über die Umgestaltung der Berufsämtern zu paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengefügten Körperlichkeiten an Stelle der Bezirkswirtschaftsräte vorgelegt habe.

Abg. Hergt (Nat.) bezeichnete als das zentrale Problem, so es bei der gegenwärtigen Wirtschaftsverfassung bleiben sollte. Die jegliche Einseitigkeit der Wirtschaftsverfassung erlange eine Ergänzung in Gestalt des Berufsamternsystems. Der Herrscher verlangt eine härtere Geltung der Berufsämtern in dem zentralen Wirtschaftsparlament und Befreiung des politischen Parlamentes von wirtschaftlichen Einflüssen. Die Wirtschaftsdemokratie, die nur zur Sozialisierung führen solle, lehnt der Redner ab.

Abg. Herms (Ztr.) begrüßte den Entwurf. Der bisherige Reichswirtschaftsrat habe durchaus nicht enttäuscht, sondern gebe Anlaß zu günstigen Voraussetzungen für die Tätigkeit des endgültigen Reichswirtschaftsrates. Die Frage des Reichswirtschaftsrates dürfe nicht veräußert werden mit den großen Fragen der allgemeinen Verfassungsreform. Im Ausschuss werde man zu prüfen haben, ob nicht eine gewisse Herabsetzung der Mitgliederzahl möglich ist.

Abg. Knoen (Komm.) nannte die Vorlage ein Bürgerhaushalt. Als der Redner den Abg. Hergt als „Seuchler“ bezeichnete, erhielt er einen Ordnungsruf.

Abg. Besten (Dnp.) erklärte, die Deutsche Volkspartei ziehe sich nicht der Aufgabe, auch an die Verfassungsreform heranzugehen, aber der Reichswirtschaftsrat sei nicht mit einer zweiten Kammer zu vergleichen. Der vorliegende Entwurf bedürfe noch mancher Verbesserung, insbesondere müssen die Mittelbefugnisse und die Angelegenheiten eine bessere Vertretung finden.

Abg. Dunkel (Wirtsch. P.) erklärte, seine Freunde hätten nannte Bedenken gegen die Vorlage. Verbesserungsvorschläge behielten sie sich für die Ausschussberatung vor.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) weist darauf hin, daß der Beauftragte im gleichen Wortlaut von der Regierung vorgelegt worden sei, der als Vizekanzler der Abg. Hergt ungenügend. Da sei die heutige scharfe Kritik des Abg. Hergt unerlässlich.

Abg. Raub-Münden (Wap. Wp.) legt sich für eine Verminderung der Zahl der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates ein.

Abg. Sepp (Christl. Nat. Bauernp.) äußerte grundsätzliche Bedenken gegen die Vorlage. Die Landwirte müßten ein Drittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates bilden. In ihrer jetzigen Form sei die Vorlage eine ungeheure Ungerechtigkeit für die Landwirtschaft.

Es folgte die erste Beratung der Handwerksliste.

Danach tritt an Stelle des indirekten Wahlrechts zu den Handwerksämtern die unmittelbare, geheime und gleiche Wahl. Alle Handwerksbetriebe werden in Handwerksrollen eingetragen, die gleichmäßig die Wählerlisten für die Handwerksämtern darstellen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius weist darauf hin, daß mit dieser Vorlage ein Verprechen der Regierungserklärung eingeholt werde. Der Minister sprach die Hoff-



tung aus, daß die Vorlage dazu dienen möge, das Handwerk in seiner Organisation weiter zu festigen zum Segen der Wirtschaft.

Auch diese Vorlage wurde dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Am 14. 5. 1929 vertagte sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen keine Vorlagen. Während der Präsident die Sitzung schließt, wird von der Publikumtribüne ein großes Plakat in den Sitzungssaal hingehängt: „Gibt uns das Recht auf Arbeit! Die Masse der zielungslosen taufmännlichen Angestellten.“

### Der Evangelische Bund gegen ein Kontraktat.

Presseempfang bei Direktor D. Fahrnhorst.

— Berlin, 28. November.

Gelegentlich eines Presseempfangs sprach der Präsident des Evangelischen Bundes, Direktor D. Fahrnhorst, über Wesen und Bedeutung des Kontraktats. Er kam dabei auf drei Gründen zur Ablehnung eines Kontraktats dem Glaubensbekenntnis, ein nationales Moment und dem Moment der Parität. Für zwei Drittel der Deutschen handele es sich hier um eine Glaubensfrage. Deshalb müßte die evangelische Kirche gegen diese Rechtsform antreten. Scharfsten Widerspruch müßte insbesondere jede Annahme der Schlichtung in ein Kontraktat hervorgerufen. Anträge bei der Vorbereitung, daß die Verhandlung der tatsächlichen Hauptpunkte erfolgen könne, wie auf deutschen. Eine solche Bestimmung würde den Auit des deutschen Katholizismus bedeuten. Der Redner erklärte dann noch das Moment der Parität. Die evangelische Kirche habe nichts, was einem Kontraktat vergleichbar wäre. Der Evangelische Bund fordere aber die bevorzugte Behandlung der evangelischen Kirche.

### Dr. Steiger gegen polnische Schweine

— Gleiwitz, 28. November.

Bei der Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien in Gleiwitz hielt der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger eine beachtenswerte Rede über die Not der polnischen Schweine in Deutschland. Er wies dabei auf die Tatsache hin, daß die oberösterreichische Landwirtschaft nach Kriegsende sich besonders schwer geholt habe, im wieder hoch zu kommen. Die polnischen Massenanstände, die Zerstückung des Gebietes durch die Entstehung des neuen Völkerbundes, die Sabotagepolitik Polens und inwieweit die Stabilisierung der Währung hätten die Landwirtschaft außerordentlich getrieben. Wenn auch bei der Landwirtschaftsunterstützung durch Reich und Staat Vorzügen besonders berücksichtigt worden wäre, so hätte dies doch nicht ausgereicht, um die Not abzumenden. Alle Hilfsmittel blieben nur halbe Maßnahmen, wenn es nicht gänge, die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe zu steigern.

Der Minister beschäftigte sich dann mit dem deutschen Schweinehandel und betonte, daß er sich von jeher mit allen Mitteln dagegen gewandt habe, daß die Frage der Einfuhr von lebendem Vieh aus Polen überhaupt erörtert worden wäre. Die Einfuhr lebenden Viehs aus Ländern mit ungenügender Seuchenlage sei Polen sei überhaupt undisziplinabel. Schon die Durchführung lebenden Viehs durch Oberösterreich aus Polen nach der Tierseuchenschutzbestimmung sei ausgeschlossen, da hierdurch der Herd verheerender Seuchen entstehen könnte. Unter diesen Umständen erübrige sich schon eine Heroverprüfung der wirtschaftlichen Folgen einer Schweine- und Schweinefleischimport aus Polen nach Oberösterreich.

### Sir Eric Drummond in Berlin.

Ansprache mit Stresemann.

— Berlin, 28. November.

Heute vormittag trifft der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin ein.

Drummond hat längere Zeit in Warschau bzw. Polen gemittelt. Als der Reichsaussenminister vom dem Besuche nach Berlin hörte, sei er Drummond gebeten, zu einer Audienz über Völkerbündnisfragen auf seiner Rückreise nach Berlin einen Besuch abzustatten.

### Aus dem In- und Ausland.

Die Umgehung in den Weisen.

Berlin, 28. November. Der preussische Innenminister empfing gestern die Oberbürgermeister von Düsseldorf, Duisburg, Essen, Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen. Wie verlautet, werden die Oberbürgermeister bei dieser Gelegenheit die Wünsche ihrer Städte in der Umgehungstrage vortragen.

Die Saarbevölkerung soll den internationalen Bahnanschluß beziehen.

Saarbrücken, 28. November. In dem letzten dem Landesrat vorgelegten Haushaltsplan für das Saargebiet für 1928 erscheint auch ein Vollen von 200 000 Franken für die Unterbringung des Saarbahnanges. Die Ausführung dieses Vollsens stellt eine Verletzung des Reichsfinanzen des Völkerbundes vom März 1927 dar. Ebenfalls unzureichend ist ein Vollen von 10 000 Franken für den provisorischen Abtransportkommissionär. Es gibt nämlich heute keinen provisorischen Abtransportkommissionär für das Saargebiet mehr.

Vor Unterzeichnung des deutsch-estländischen Handelsvertrages?

Reval, 27. November. Die deutsch-estländischen Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Außenminister der ersten Schmittzeit erfolgreich vorwärts. Wie die Blätter melden, sind die Fortschritte so gut, daß die Unterzeichnung des Handelsvertrages noch in dieser Woche erwartet wird.

Beginn der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Kowno, 27. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand gestern die erste Begegnung zwischen den Führern der deutschen Handelsdelegation und dem Führer der russischen Delegation statt. Die erste Besichtigung fand heute statt.

Noch 90 000 unerledigte Schlußentschädigungsfälle.

— Berlin, 27. November.

Im Reichstagsausschuß für Liquidationsschäden gab Ministerialdirektor Dr. Dorn vom Reichsjustizministerium einen Überblick über den Stand der Entschädigungs. Bis zum 20. November seien von rund 160 000 Schlußentschädigungsfällen 55 152 Fälle mit einem Grundbetrag bis zu 20 000 Mark und 16 504 Fälle über 20 000 Mark erledigt worden. An Verbalungen seien ungefähr 37 612 000 Mark, an Schuldverschuldungen 204 300 000 Mark angewiesen, also zusammen 302 Millionen Mark. Von den etwa 100 000 Fällen von Härtefällen seien bis zum 31. Oktober rund 25 000 erledigt worden. Besonders sei die Arbeitsbelastung des Reichsentschädigungsamtes seit Inkrafttreten des Gesetzes durch den Schriftwechsel gestiegen. Bis Oktober seien rund 924 000 Schreiben eingegangen, die zum größten Teile ganz unrichtigen Schriftwechsel verurteilten.

### Nus der Umgegend

Neuro, den 29. November.

— Verbandsversammlung des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt. Am Sonnabend, den 15. Dezember 1928 findet in Egeste eine Verbandsversammlung des Sparkassen- und Giroverbandes für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt statt. In der Verbandsversammlung wird u. a. der Geschäftsbericht der Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt für das erste Halbjahr 1928 erfaßt. Bekanntlich ist mit Wirkung vom 1. Juli 1928 ab die Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt mit der Ostfälischen Provinzialbank zur Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — verschmolzen worden. In der Verbandsversammlung wird der Leiter des Vorstandsinstitutes für Wirtschaftspolitik, Dr. Fritz Baabe, Berlin, einen Vortrag über: „Die jetzige Struktur des landwirtschaftlichen Kreditwesens“ halten.

Was man beim Herannahen des Winters Pflanzen aus dem Freien in die Erde überführen, so dürfen diese nicht unmittelbar in die gebieteten Räume gebracht werden. Sie sind stets einige Tage als Uebergang in ungeheizte, aber frostfreie Stuben mit möglichst viel Licht zu stellen. Gleich in ein warmes Zimmer gebracht, würden sie bald die Blätter verlieren. Manche Pflanzen vertragen zur Ueberwinterung eine höhere Temperatur als etwa 5 bis 6 Grad. Das gilt namentlich für immergrüne Pflanzen, wie Viburnum, Aucuba, Lorbeer, Verbena und ähnliche. Palmen dagegen bedürfen eines etwas höheren Wärmegrades, etwa 10 bis 12 Grad Wärme, zur Ueberwinterung.

— Wälder im Winter. Wenn im Winter die Natur erloschen ist, sieht man sich fürs Heim nach rötlichen, leuchtenden Blüten, die beim Kalte allerdings nicht für jeden erquicklich sind. Darum sei darauf aufmerksam gemacht, wie man sich für immergrüne Pflanzen, wie Viburnum, Aucuba, Lorbeer, Verbena und ähnliche, Palmen dagegen bedürfen eines etwas höheren Wärmegrades, etwa 10 bis 12 Grad Wärme, zur Ueberwinterung.

— Schülerfahrten zum Reich des Deutschen Museums. Das Deutsche Museum in München hat eine Denkschrift herausgegeben, die Aufschlüsse und Richtigkeiten erteilt und den Eltern die Verantwortung für die Schülerfahrten, die den Wert hervorheben, wofür das Studium des Museums in nächster Zukunft für sich selbst, und den belaudenden Schulen praktische Richtigkeiten über Reise, Unterkunft, Verpflegung, Kosten und dergl. geben. Auf Erhalten wird die Schrift von dem Deutschen Museum den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt.

— Die Landwirtschaftliche Erzeugung. Im Jahre 1925 erzeugte die deutsche Landwirtschaft 2,7 Milliarden pflanzliche Vieh- und Viehprodukte, für 2,7 Milliarden pflanzliche Erzeugnisse (Getreide, Hackfrüchte, und dergl.) und für 1,3 Milliarden Obst und Gemüse. In der ersten Zahl von 9,2 Milliarden faden natürlich sehr große, kaum zu ermittelnde Beträge, die eigentlich in die zweite Ziffer der pflanzlichen Erzeugnisse gehören. „Vieh- und Viehprodukte“ stellen vielfach die Veredelungsgegenstände von Getreide und Hackfrüchten dar. Auch der Arbeitsaufwand wird zum großen Teil als Futter der Gespanntiere vorausganz. Immerhin erhält aus diesen Vorkäufen die überragende Bedeutung unserer Viehwirtschaft. Ihr Schwerpunkt liegt im mittleren Landwirtschaftsbetrieb, 80 Prozent aller Wirtschaften haben in ausgeprochen bäuerlichen Ställen, 92 Prozent des deutschen Schweinebestandes sind in Betrieben bis 10 Hektar gehalten unter Vornahme der Betriebe bis 20 Hektar, die Jiegenhaltung ist völlig ein Reizwert der Kleinbetriebe und etwa 85 Prozent unserer Geflügelbestände gehören den Betrieben von 5 Ar bis 20 Hektar an.

— Vorläufig keine Postförderung mit Zepelin-Luftschiff. Nach Mitteilung des Luftschiffbau Zepelin wird das Luftschiff „Graf Zepelin (V. 3. 127)“ in diesem Herbst und im Winter kein Amerikaflüge mehr ausführen. Sendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff werden daher bis auf weiteres nicht angenommen. Etwas nach durch die Briefkasten aufkommende und die in Friedrichshafen (Baden) lagernden Sendungen für das Luftschiff werden soweit sie mit der Möglichkeit des Abnehmens versehen sind, zurückgeleitet werden. Sendungen ohne Besichtigung des Abnehmens werden mit entsprechendem Vermerk auf gewöhnlichem Wege den Empfänger in Amerika zugestellt. Für die auf diesem Wege beförderten Sendungen wird, wenn der Abnehmer es nachträglich verlangt, die entrichtete Freigebühr abzüglich der geminderten Auslandsgebühr von 15 bzw. 25 Pf. gegen Rückgabe der Postkarte bezw. des Briefumschlags erürrtet.

— Robelen. (Autonugl.) Gestern vormittag fuhr beim Ueberholen eines Geländers ein in Sonn bei Kleinmura behelmeter Panomaganwagen auf der Straße Niegleroda—Leimbach gegen einen Kraftbaum und wurde fast bedingt. Der Fahrer kam mit einigen Verletzungen im Gefäß davon. Das beschädigte Auto wurde nach Robelen zur Verladung auf der Bahn gebracht.

— Spielberg. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch verunglückte mit seinem Auto der Gehilfen Reichs aus Oshausen, der am Dienstag in Querfurt an einer Zusammenstoßteilgenossen hatte. Er wollte dem mitanwesenden Bädermeister Lampe von hier nachhause fahren, verunglückte aber mit dem Wagen kurz vor dem Bahnhofsberg bei Niederschlo. Die Verletzungen Lampes sind ernst, Reiche erlitt einen Schenkel- und Hüftbruch, der Wagen mußte abgeschleppt werden.

— Vottenborn. Am Sonnabend fand auf besserer für die diesjährige Dreifachlauf. Das Ergebnis war ganz unglücklich, wurden doch auf der großen Feldkur nur 95 Kufen zur Strecke gebracht. Dazu war das Wetter auch nicht danach, die Jagdbreite zu geben.

Donndorf. Der Mähdung der Ainhersah in unserer Gemeinde hat die Gemeindevorretung beantragt, beim Landrat in Halle die Einziehung einer Zehrentafel zu beantragen. Ein dahingehender einflussreicher Bescheid der Gemeindevorretung wurde in der Vertretung vom 23. d. Mts. gefaßt. Nach angelegten Erhebungen wird die Ainhersah für 1929 noch wesentlich niedriger sein als jetzt und sie wird auch während der nächsten 5 Jahre sich kaum erhöhen. Mit der Aufhebung der Zehrentafel fällt auch die Einziehung eines Hauptlehrs fort.

Artern. Einen Schlaganfall mit tödlichem Ausgang erlitt ein Montag mittag beim Helgung von der Arbeit der bei der Unstrut-Regulierungs-Gesellschaft beschäftigte lebige 24jährige Arbeiter Fritz Reber, Sohn der in der Saline wohnenden Witwe Reber. Der Unfall ereignete sich in der Bahnhofsstraße. In der Nähe befindliche Personen sahen ihn schwanken und wie er noch versuchte, einen Baum zu umfassen, was im aber nicht gelang. Er stürzte Boden und konnte nur tot von der Unfallstelle nach seiner Wohnung gebracht werden.

Esperstedt. Unfall beim Melken. Beim Melken wurde die Ehefrau des Grundbesitzers Friedrich Vogel von dem jungen Kuh zu Boden geschleudert und durch den Krat einer anderen Kuh so schwer verletzt, daß sie der Hallischen Klinik zugestiftet werden mußte. Dort ist sie ihren schweren inneren Verletzungen erlegen.

Sangerhausen. Rippefraktur. Seit einiger Zeit treiben sich nachts Banden von jungen Burken umher, die mit ihren Rippeleinen direkt auf eine Plage werden. So wurde jetzt ein an einem Berge stehender Wagen, der mit 70 Zentnern Steinen beladen war, abgetarbert, so daß er den Berg hinunterstürzte. Rippefraktur wurden ausgetreten, die Deckel der Kanalisation abgehoben, Rippenständer und Dachrinne abgerissen, Fensterläden gestohlen usw.

Eschbahn u. Jels. Die schwere Maut, die anlässlich einer Hochwasserzeit hier verläßt wurde, hat nunmehr ein zweites Opfer gefordert. Die mit einer schweren Koppelverleung ins Jelsker Krankenhaus eingelieferte Gausangestellte Gaus Ein ist, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Montag gestorben.

Deesah. Angriff auf der Raitenjaag. Beim Schießen der hier zu einer wahren Plage werden Platten verunglückt der 22jährige Glasbläser Karl Vogner, indem ihm während dem Ueberdrehen plötzlich explodierte ein ihm schwere Kopfverletzung zufügte. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Nordstorf gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Mageburg. Ihren Verletzungen erliegen. Zu dem Raubüberfall auf die 65jährige Gastwirtswiwe Nordstorf in Lindorf (Altmärk) wird mitgeteilt, daß die schwerverletzte Frau nunmehr an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Wie das Nordstorf Verbrechen festgestellt wurde, ist es bisher noch nicht gelungen, des Raubmörders habhaft zu werden. Man verjagt aber eine bestimmte Spur.

Wreitenshof. Brand durch Kurzschluß. Durch Kurzschluß brach in dem Anwesen des Gemeindefriedrichs Bodehorf Feuer aus, das durch kalten Wind begünstigt, auf das Nachbargrundstück des Bädermeisters Rühlmann übergriff. Die vollen Schuppen und Scheune, beide hölzernen, wurden ein Raub der Flammen. Sechs Schweine und fünfzig Hühner kamen um. Das Großvieh konnte noch gerettet werden.

Leipzig. Immer wieder Gasvergiftung. In ihrem Gehäufestofel in der Windmühlengasse wurde der 44 Jahre alte Kunstmaler Georg V. Gasvergiftet tot aufgefunden. Obenher liegt Anglistische, Er wurde schon an dem Gasthof Würdigen vorzeitig gemacht, um sich auf einen Stuhl setzen. Vermutlich ist er eingestiegen. Durch das überfließende Wasser wurde die Gasflamme ausgelöst, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte.

Leipzig. Wer hat sie gesehen? Vermittelt wird seit dem 22. November die 19 Jahre alte Hausgostier Erila Emma Janus, die sich offenbar umhertreibt. Sie ist etwa 1,65 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes, langes Haar, blaue Augen, längliches, blaues Gesicht, und war beim Fortgang aus der öffentlichen Wohnung bescheidet mit dunkelbraunem Mantel mit dunkelbraunem gestreiftem Kragen, schwarzen Spangenschuhen, beigefarbener Weste, weiße und weiße Unterwäsche, gezeichnet E. J. Beim Antritte lasse man sie in Schußhaft nehmen.

Eisenach. Ohne Sicherheitsmaßnahmen. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Wiesenstraße. Der Arbeiter Karl Hartmann war mit der Ausbehebung eines Daches beschäftigt und zu diesem Zweck vom Gerüstentfer auf das Dach gestiegen. Infolge Unachtsamkeit der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen stürzte der Beduenerwerte in beträchtlicher Höhe ab und blieb mit zerquetschtem Gliedern tot im Hofe liegen. — Sartmann war verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern. Den Hinterbliebenen begegnet allgemeine Teilnahme.

Über-Neuland. Herzschlag bei der Arbeit. Jäh vom Tode überfallen wurde am Sonnabend der an den Neuland-Galenerwerken beschäftigte Arbeiter Albert Frische aus dem benachbarten Darnstedt. Der Einunddreißigjährige wurde, beim Waden von Kohlen tätig, plötzlich von einem Unwohlsein befallen, stürzte um und mußte, vom Verfallstag entfernt, von seiner Arbeitsstelle hinweggetragen werden. Der Arbeiter Frische hatte in seinem Lebensmarte Darnefeldt seit 37 Jahren das Amt des Gemeinderichters inne.

Nordstorf. Das neue Jugendheim. Dieser Tage wurde den Nordstorf Jugendverbänden das neue Jugendheim in Gestalt des neu hergerichteten „Tumelstales“ im alten Rathaus von der Stadtverwaltung übergeben. Sieben Jugendverbände teilen sich in das Heim und wohnen abwechselnd hier Abende dort.

Landenberg a. B. Ein kniffliger Fall. Seit einiger Zeit ist eine Meinungsverschiedenheit über die Schreibweise der Ortsbezeichnung der alten Wartenfeldt Landenberg entstanden. Während die städtischen Behörden nach einer amtlichen Anordnung „Landenberg-Wartenfeldt“ schreiben, pflegen Eisenach und Reichsfeld „Landenberg-Wartenfeldt“ zu schreiben. Rammel hat sich die Landberger Dringruppe des Deutschen Sprachvereins an die „Sprachliste“ des Gesamtvereins mit der Bitte um Abgabe eines Gutachtens gewandt. Das vom wissenschaftlichen Berater des Deutschen Sprachvereins, Prof. Dr. Karl Scheller, abgegebene Gutachten hält nur die Schreibweise „Landenberg (Wartenfeldt)“ und „Landenberg an der Warte“ für zulässig, während die Schreibweise „Landenberg-Wartenfeldt“ ablichtet als gegen die deutsche Schreibweise verstoßend, da eine nähere Bestimmung der der Art des Namens an den Hauptbegriff durch Bindelreife nicht angepöbelt zu werden pflege. Man kann darauf gespannt sein, wie sich die Verwaltungsbehörden zu diesem Gutachten paßlich stellen werden.



**Worbis.** Der Tod des Schwerhörigen. In der Nähe der Frauenschule wurde der etwas schwerhörige Wenzel Wienert von einem Auto so schwer angefahren, daß er mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er erlangte erst nach 24 Stunden die Besinnung wieder.

**Pöfned.** Heimkehr. Am Jahre 1931 löst hier ein prägnantes Heimatfest stattfinden, da auf dieses Jahr das 400jährige Jubiläum des im Jahre 1531 fertiggestellten architektonisch und künstlerisch so überaus wertvollen Rathauses fällt. Man hofft, dieses Heimatfest mit der beachtlichen Gründung eines großen lässlichen Fest- und Schwimmabends in unmittelbarer Nähe der Stadt verbinden zu können.

**Göttingen.** Um eine Kuba. Ein furchtbares Unglück hat sich am Brauweg zugetragen, dort wo die Kleinbahn Duderstadt-Göttingen die Straße kreuzt. Ein Zug passierte die Straße, die völlig ungeeignet ist. Auf der Straße spielte der achtjährige Sohn Karl des Hofkellners Brenneke, Brauweg 25 wohnhaft, mit einem Reifen. Als er des Juges und der ihm laufenden Räderwagen anständig wurde, verlor er vermutlich, mit dem Wagen eine Kuba vom Wagen herabzuschlagen, blieb dabei am Wagen hängen und wurde unter die Räder gefahren. Der Knabe war sofort tot.

**Gräfenhain.** Belohnung erhöht! Die von der Staatsanwaltschaft Rudolstadt, dem Stadtward Gräfenhain, dem Landrat des Kreises Saalfeld und dem Landesfrümmelamt ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark für die Ermittlung der Gräfenhainer Mörder ist jetzt durch die Spar- und Kreditbank Gräfenhain um weitere 500 Mark erhöht worden und beträgt als Gesamtbelohnung nunmehr 3500 Mark.

**Dresden.** Festhalten! In der Wohnung einer alleinstehenden Frau in der Neustadt erschien ein Unbekannter, der sich als Kriminalbeamter ausgab. Er nannte sich Kurt Zimmer und zeigte als Ausweis fälschlich eine gelbe Karte vor. Unter dem Vorzeichen, sie brauche für ihren Prozeß ein straffälliges Zeugnis, das er ohne ärztliche Untersuchung verschaffen könne, erlangte er 20 Mark von der Frau. Der Täter wird beschreiben als etwa 38 Jahre alt, 1,75 Meter groß.

### Aus Nah und Fern.

**Ein Hotel und fünf Wohnhäuser niedergebrannt.** In der bekannten Holstein-Sommerfrische Rigi bei Pöfned brach in einem Hochsturm Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit auf die benachbarten Häuser übergriff. Ein modern eingerichtetes Hotel und fünf Häuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Lire.

**Meinseuer auf Neuseeland.** Im Zentrum von Wellington auf Neuseeland wütet gegenwärtig ein Feuer, das bisher einen Schaden von drei Millionen Mark anrichtet hat, aber noch in unermittelter Stärke anhält. Fünf Blocks Geschäftshäuser, die sich über drei Straßen ausdehnen, sind ausgebrannt, einschließlich der lässlichen Markthalle. Zwei Feuerwehreinheiten wurden bei den Löscharbeiten immer verkehrt. Die Matronen eines im Süden liegenden britischen Kriegsschiffes beteiligten sich an der Bekämpfung des Feuers.

**Der Flugzeug-Gang mißglückt.** Nach einer Athener Meldung ist das Flugzeug „Cypri de l'Albatros“, das mit drei Offizieren an Bord den Hin- und Rückflug Australien-England durchzuführen wollte, kurz nach dem Start auf dem Flugplatz Larnaka in der Nähe von Athen abgestürzt. Der Apparat wurde fast völlig getrimmert. Zwei der Insassen sind schwer verletzt.

**Weitere sieben Todesopfer der Typhusplague in Japan.** Die Typhusplague in Honan hat wieder sieben Todesopfer gefordert. 41 Bewohner der Vorstadt, die von der Seuche befallen sind, haben eine gemeinsame Kasse gegen die Wasserpestangriff angestrengt, die für die Ausbreitung der Krankheit verantwortlich gemacht wird. Die Cadaverhändler wollen die Abwasserkanäle der Stadt unterirdisch, die unmittelbar neben den Wasserleitungen der Gasse verlaufen.

**Fuhrwerk zum Zug überfahren.** In einem Bahnübergang in der Nähe von Bobelitz in Polen ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Personenzug. Der Fahrer des Fuhrwerks wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb jedoch unversehrt. Von seinem im Wagen mitfahrenden beiden Töchtern wurde die eine auf der Stelle getötet, die andere erlitt schwere Verletzungen. Das Fuhrwerk wurde vollkommen getrimmert. Die Schuld an dem Unglück soll der Schrankenwärter tragen, der die Bahnsperre nicht geschlossen hatte.

## Der Orkan wütet...

### Die Folgen der Sturmflut auf Suhl.

Nach den früheren Stürmen der letzten Tage machte sich nun ein erhebliches Nachlassen der Sturmflut bemerkbar. Augenblicklich pendelt der Wind zwischen Nord-Ost und Nord, so daß bei einem kürzeren Überberuhigen nach Norden wieder mit einer erheblichen Flut gerechnet werden muß. Die Meereshöheungen auf der Insel gehen überall zurück, auch die Witterung der holländischen Küsten folgt ihr keine unbillige. Bei Sinken der Flut wird die Verbindung wiederhergestellt sein. Während der alte Bahndamm, der frühere Mühlidamm von Westerland nach Sömmum an fünf Stellen gebrochen ist, hat der Hindenburgdamm die Sturmflut auf überlassen. Eine Gefahr für den Damm besteht in keiner Weise. Nur an einigen Stellen haben die Fluten Grasboden herausgerissen und kleinere Löcher in den Damm geißelt, die jedoch bereits wieder ausgefüllt werden konnten.

Die Befestigung der Sturmfluten auf Suhl, die Landrat Steilweit mit den Gemeindevorstehern der Insel am Sonntag unternahm, ergab, daß die Schäden in Wenden nicht abgeklungen sind, sondern noch erheblicher sind, als zunächst angenommen wurde. Besonders Klüffende sind ungefähr 25 Meter von der Seilküste abgerissen worden, in Wenden 16 bis 18 Meter. Eine derartige Abbruchlänge wurde noch nicht gesehen. Überall befinden sich Risse. Bei nochmaliger Flut würde alles in sich zusammenfallen. Die dortigen Gebäude befinden sich in großer Gefahr.

### G. S. G.!

Die Liste der bei den letzten Stürmen untergegangenen oder gefährdeten Schiffe liegt noch nicht fest, doch ist mit einer ungewöhnlich hohen Zahl zu rechnen. Die englischen amtlichen Seelisten haben bekannt, daß bis Sonntag 21 Schiffe auf dem Atlantischen Ozean verloren gegangen sind. Die Mehrzahl der Besatzungen wurde von anderen Dampfern aufgenommen. Etwa 1000 Kilometer westlich von Schottland ist der deutsche Dampfer „Herzenwitt“ untergegangen. Fünf Personen von der Besatzung werden noch vermisst, und zwar der Kapitän, einige Offiziere und Angestellte.

**Witten im Kanal geriet das deutsche Schulschiff „Rommer“.** Das Schiff stand im fahrenden Zustand. Mehrere Dampfer eilten dem Schiff zu Hilfe. Zunächst gelang es 40 Kadetten zu retten. Nach vollständiger Arbeit und nachdem man große Mengen Öl ausgepumpt hatte, um das aufgeraute Wasser etwas zu beruhigen, gelang es, die gesamte Besatzung in Sicherheit zu bringen. Das Schiff ist verloren.

Im Amstedamer Hafen hat sich der deutsche Dampfer „Heinrich Heubens“ dem Untergang ergeben und trieb an der Küste davon, bis er auf Strand lief. Die Mannschaft befindet sich noch an Bord und man hofft, das Schiff wieder flott zu machen. Auch noch einige andere deutsche Schiffe kamen an der holländischen Küste in Seenot. Einige von diesen sind gelandet. Der norwegische Dampfer „Gloria Major“ strandete bei Rotterdam. Bei der Rettung kamen drei Mann und ein Ferkel um.

### Die Flüsse steigen...

Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben in verschiedenen Gegenden besonders Westdeutschlands ein beträchtliches Steigen der Flüsse zur Folge gehabt. So wird aus Niederhessen gemeldet, daß die Werra und die Elbe erheblich gestiegen sind. In der Werra wird von den Wasserwerken behauptet, daß die Elbe die Deiche in verschiedenen Stellen an. Auch die Weiser steigt einen hohen Pegelstand, während die Weiser noch ziemlich normal ist.

Auch die Ruhr ist bedeutend gestiegen, so daß in Mülheim verschiedene Wehre überflutet wurden. Auch das Duisburger Gebiet ist betroffen und steht alarmiert. Auf der Strecke Rhein-Elbe-Donau ist durch Unterbrechung zu einem Dammbruch, so daß die Strecke unpassierbar wurde.

Besonders schwere Folgen des Regens und Sturmes werden aus der Südeifel, der Umgebung von Trier berichtet. Zahlreiche harte Bäume wurden entwurzelt. Die Eifelstädte Kyll, Präfekt und Sauer sind über die Meer getreten. Die Moselle hat ihren Bettboden an mehreren Stellen verlassen. Etwas gelagerte Obst, das an Weiden haben mehrere Häuser geräumt, weil das Wasser in die Keller drang und weiter zu steigen droht.

### Deichbruch in der Eidermündung.

Bei Erde und Nordkapel hat die Sturmflut den Eiderdamm an mehreren Stellen durchbrochen. Viele Landstrecken sind überflutet, zahlreiche Gehöfte stehen unter Wasser.

### Der Scheldebamm gebrochen.

Große Gebietsteile Hollands und Belgiens sind von den Fluten überflutet.

Bei Termond in Belgien brach an drei Stellen der Scheldebamm infolge des furchtbaren Ansturmes des ausgehenden Wassers. Große Gebietsteile sind unter Wasser gesetzt. In Holland wurde an verschiedenen Stellen das Wasser vom Sturm über die Deiche getrieben, so daß ganze Provinzen unter Wasser stehen. Große Teile Rotterdams sind überflutet. Militär ist zur Hilfeleistung herangezogen worden.

Sehr schwer sind auch die Sturmfluten, die aus Hamburg gemeldet werden. Die Hamburger Hafenwerke stehen unter Wasser. Autos und Straßenbahnen führen durch das aufstrebende Gebirge. Durch Kellerflut wurde die Bevölkerung vor der heranwachsenden Frühwelle gewarnt.

Große Zerstörungen auf Helgoland.

Der Sturm hat auch auf Helgoland verschiedene Schäden hervorgerufen. Auf dem Unterdamm das Bollwerk zum großen Teil weggerissen. Auch in Nordene hat der Sturm gewütet und die Strandanlagen zum großen Teil weggeschwemmt. Bis auf wenige Stellen hatten hier die Dünen den heranrollenden Wogen standgehalten.

### Rückgang der Katastrophe.

Aus dem gesamten Gebiet der Nordsee fließt nach jetzt ein Rückgang der Fluten gemeldet. Auch der Sturm hat nachgelassen und man hofft auf eine weitestgehende Beruhigung des Wetters.

### Die Lage in den deutschen Stromgebieten.

Von den deutschen Flüssen wird fast übereinstimmend berichtet, daß sich die anfanglich heftigen Bewässerungen nicht befähigt haben. Die meisten Flüsse zeigen wieder ein Fallen des Wassers. Der Rhein fällt ebenfalls. Ungefähr ist die Lage in den Tälern der Nebenflüsse Sieg, Wupper und Ruhr, wo noch viele Strecken überflutet sind. In Witten mußten die Bewohner mitten in der Nacht vor der plötzlich heranströmenden Flut aus den gefährdeten Häusern flüchten.

### Noch weitere Schiffe untergegangen.

Nach den Mitteilungen der verschiedenen Schiffsahrtsgesellschaften sind noch eine Reihe weiterer Schiffe dem Sturm zum Opfer gefallen. In der Nordsee ist der deutsche Dampfer „Räbe Grammerhoff“ untergegangen. Die zwölf Mann starke Besatzung wurde gerettet. Von dem deutschen Dampfer „Herzenwitt“ gelten acht Mann von den 27 Personen der Besatzung als ertrunken. Die Besatzung des gelandeten deutschen Schulschiffes „Rommer“ ist vollständig in Plymouth angekommen. Auch Holland, Belgien, Frankreich, Dänemark und Norwegen melden Schiffsverluste.

Das holländische Rettungsschiff „Dorus Rovers“ ist zweimal zur Strandungstelle des italienischen Schiffes „Sagunto“ ausgefahren, konnte aber niemand mehr auf dem Schiff bemerken. Man nimmt an, daß die gesamte Mannschaft von 25 Mann den Tod in den Wellen gefunden hat.

### Polarflüge des „Graf Zeppelin“.

Verhandlungen Hansens und Gensers in Verkehreinstützern.

Reichsverkehrsminister v. Gieseler empfing den Vorsitzenden der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis, Hansens, sowie als Vertreter des Luftschiffbauers Zeppelin, Dr. Hugo Gensler, um mit ihnen Besprechungen über die Aussicht genommenen Nord-Polarflüge abzuhalten. An den Besprechungen nahmen außerdem Ministerialdirektor Brandenburg, sowie der zulaufende Reichereit Ministerialrat Mühlhans-Sömming teil.

Ergebnis der Besprechungen war, daß der „Graf Zeppelin“ der Gesellschaft Zeppelin gegen angemessene Vergütung im Jahre 1930 zu zwei Nordpolarflügen zur Verfügung gestellt wird.

## Gefreit ohne Liebe

Roman von Erich Gehenlein.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Bertha, die ganz gut erriet, was er wissen wollte — denn sie war damals, als Britta in Baron Sternbachs Wohnung von dem Ausflug zurückkam, in einem dunklen Winkel der Halle verborgen geblieben und hatte jedes Wort Berths gehört — gab sich dann nicht den Anschein, die Spannung in seinen Blicken nicht zu bemerken. Lediglich konnte sie ihm bis jetzt nichts Wesentliches berichten, denn außer einem Briefchen Frau von Ertels an Britta, das ein Votum überbrachte, der auf Antwort wartete, war niemand aus der Stadt dagewesen.

Auch Britta sich zuweilen in heimlicher Ungeduld auf ihre Uhr. Bis sechs Uhr hatte Frey noch nicht zu kommen, dann war er frei. Und dann konnte sie endlich mit den Kindern fort aus der quälenden Nähe dieser Frau...

Da erschien plötzlich Sofia mit einer Karte, die sie Britta überreichte.

„Herr Baron Sternbach läßt anfragen, ob gnädige Frau ihn empfangen wollen.“  
Britta erriet die Karte unerschrocken in den Händen herum.

Sollte sie ja sagen, obwohl Heber ausdrücklich seine Verneinung in seinem Haus wünschte? Eine Ausrede ließ sich schließlich leicht erfinden...

Da sagte Baron Sternbach ohne Brittas Entscheidung abzuwarten, ließ sich aufstehen.

„Nein, die gnädige Frau will nicht! Sagen Sie, die gnädige Frau ist beschäftigt und lasse bedauern.“  
Sofia blinzelte Britta fragend an, denn die Diensthöfen hielten es insgeheim alle mit ihr, weil Berthas bodenmäßige Art sie merkwürdig in sich, ganz genau durchschauten.

Brittas Worten hatten sich vor Menge dunkler Gefühle. „Entschuldige, liebe Bertha, aber du scheinst in einem fremden Gefolge. Baron Sternbach ließ sich bei mir im Melde... und zu dem Mädchen gewandt, fuhr sie ruhig fort: „Ich lasse bitten. Führen Sie den Herrn Baron in mein Wohnzimmer.“

Sofia entfernte sich.  
Bertha sah die junge Frau mit blickenden Augen an.  
„Wie kannst du mich vor der Person so hinstellen?“

„Entschuldige, aber daran bist du selber schuld. Ich habe dich nicht erachtet, in meinem Namen Entschuldigungen zu treffen!“

„Ich nahm als selbstverständlich an, daß du diesen Menschen nicht empfangen wirst, nachdem die Hanns neulich durch sein Verhalten gezeigt hat, wie zuwider er ihm ist. Und sagte er es dir so geradezu!“

„Hat mein Mann sich abermals bei dir über mich betragt?“  
Stieg Britta zornbeugend heraus. „Dann hat er sich selbst das Recht auf Rücksicht von meiner Seite verschert!“

Frau von Riechbrech ließ die Frage unbeantwortet. Aber in ihren schwarzen Augen funkelte es triumphierend auf. Endlich lächelte sie Britta da, wo sie sie schon lange haben wollte...

„Auch wenn er es getan hätte, dürfte es dich wundern? Ich fand ihm nahe, lange ehe er dich kannte, und er weiß sehr gut, daß niemand ihn je so gut verstehen kann wie ich!“ Sie trat dicht an Britta heran und schloß, nur ihr verständlich: „So alle Bande, meine liebe Britta, können deine kindischen Hände nicht zerreißen, das mache dir nur klar!“

Britta erblaute angesichts dieser zynischen Unverschämtheit.

„Das... wogst du... mit ins Gesicht zu sagen?“  
„Warum nicht — da es die Wahrheit ist?“

Britta stieß sich schwer auf die Lehne des Stuhles, neben dem sie stand. Ohne sich Rechenschaft zu geben, unfähig das, was sie jetzt sagen wollte, länger in sich zu verschließen, rang es sich lebend von ihren fleigenden Lippen. „Auch wenn das Wahrheit ist... warum hat er mich geheiratet... hat... dich?“

„Sie wäre gestorben, hätte sie diese Frage nicht ausgeprochen. Die Wahrheit! Nur endlich die Wahrheit! Sie ist alles in dir.“

Bertha von Riechbrech lächelte stöhnend.  
„Auch du hast nicht erachtet, daß diese Heirat einzig und allein des Wert seiner Mutter war, die eifersüchtig meine Wacht über den einzigen Sohn fürchtete? Eine ungeliebte Frau raubt ihr nichts. Eine geliebte — alles! Das ist doch einfach! Ich kam eben drei Wochen zu spät nach Karolinenruhe.“

„Das ist doch so einfach! Ja — es was — einfach...“  
Erfaltete Schauer jagten durch Brittas Leib. Ohne ein Wort der Erwiderung entfernte sie sich.

Baron Sternbach starrte sie erschrocken an, als sie zu ihm ins Zimmer trat, gleich wie ein Gespenst mit seltsam erschrockenem Blick.

„Gnädige Frau... liebe Frau Britta... was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

„Nein. Mir ist gar nichts. Bitte, nehmen Sie Platz. Und erzähle Sie mir etwas... irgend etwas...“

Sie sprach ruhig, feierlos, wie ein Automat. Sie gab Rede und Antwort, aber ihr ganzes Wesen bestrahlte Sternbach unheimlich. Er fühlte, daß sie mit ungeheurer Willenskraft etwas vor ihm verbergen wollte...

Unangenehm erwartete Bertha in der Halle Seider mit Ungeduld. Stolge Genugthuung erfüllte sie. Endlich hatte sie den Abend vor Britta aufreisen können, der ihr jeden Weg zu Seider für immer versperrt hatte. Wenn es nun noch gelang, auch ihn an den Rand eines solchen zu stellen, dann konnte sie vorzüglich daran gehen, sich den eigenen Weg zu ebnen...

Seider betrat pünktlich ein Viertel nach Sechs die Halle. „Guten Abend, Bertha!“ sagte er ihr, die ihm wie zufällig entgegenkam, die Hand reichend. „Wie geht es? Was gibt es Neues? Du müßt ein so sonderbares Gesicht, als hätte ich dich eben getötet?“

„Das tut ich auch...“  
„Ist das so geriet nämlich mit Britta ein wenig einander. In dieser Hinsicht meinerseits... aber die gute Britta kann mitunter, wenn es sich um ihre eigenen Angelegenheiten handelt, merkwürdig verständig werden, wie ich zu meinem Bedauern zu verspüren bekam!“

(Fortsetzung folgt)



# Die wiedererwachte Repfo

## Unsauberes französisches Mandat.

— Berlin, 28. November.

Die Meldung der französischen Agentur Savas, die Alliierten beabsichtigten, ihre Sachverhandlungen durch die Reparationskommission ernennen zu lassen, steht, wie von zuständigen Berliner Stelle ausdrücklich festgestellt wird, nicht in Übereinstimmung mit dem am 16. September mit den Alliierten getroffenen Vereinbarung. Demals sei man übereingekommen, die einzelnen Sachverhandlungen durch die an der Reparationsstrasse interessierten Regierungen durch die Reparationskommission vornehmen zu lassen, so würde sie von deutscher Seite hieran nicht geändert werden.

Für Deutschland sei es ganz selbstverständlich, daß die deutsche Regierung die Ernennung ihrer Sachverhandlungen nicht vornehme. Die Reparationskommission ist für Deutschland lediglich ein Vertragspartner an der Dawes-Regelung. Es müßte insoweit hartes Befremden erregen, wenn nunmehr versucht würde, die Reparationskommission in die bevorstehenden Sachverhandlungen einzuschleusen. Die Reparationskommission habe selbstverständlich keinen Einfluß auf die Frage der Mandatserteilung für die zu ernennenden Sachverhandlungen. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß die Besprechungen über diesen kritischen Punkt zur Zeit noch nicht abgeschlossen seien.

Aus der Schlussbemerkung der deutschen offiziellen Mitteilung ist zu schließen, daß noch Verhandlungen darüber im Gange sind, ob die Ernennung der Mitglieder der Sachverhandlungskommission tatsächlich durch die Reparationskommission erfolgen wird. Wenn dies der Fall sein sollte, dann wird man zweifellos schon von vornherein mit einem ungünstigen Vorzeichen für die Sachverhandlungen rechnen müssen, denn die Reparationskommission hat einen ganz bestimmten Aufgabenzweck, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dementsprechend die von ihr ernannten Sachverhandlungen eine Beschränkung der deutschen Reichsinteressen auf die Punkte der Reparation und somit den Sinn und Zweck der Sachverhandlungen zugunsten machen.

### Englands Antwort fertig.

Es ist bezeichnend, daß die englische Presse vorläufig noch keine Stellungnahme zu der französischen Wertschätzung, die Reparationskommission in die Verhandlungen einzuschleusen, gegeben hat. Die Vondome-Wörter haben nicht, daß die englische Antwort in Deutschland fertig gestellt sei. Sie werde aber erst dann abgelesen, wenn auch die übrigen Dawes-Gläubiger ihre Antwort fertig hätten, damit eine gleichzeitige Übergabe erfolgen könne.

### Bauernaufstand in Weisruffland.

Blutige Kämpfe gegen die Sowjets.

— Warschau, 27. November.

Wie der „Kurier Korana“ sich über Wilna melden läßt, löst es in der Umgebung von Wilna in Sowjetweisruffland zu einem Bauernaufstand gekommen sein. An der Spitze der antimunitaristischen Bewegung, die schon lange im Geheimen gewühlt und die Sowjetbehörden terrorisiert habe, steht ein gewisser Bauer. Der Bauernaufstand richtete sich gegen die Alliierten in Sowjetrußland und ihre Beamten. Überall seien die Bilder Lenins vernichtet und die Sowjetgebäude zerstört worden. Im Dorfe Garbow habe man alle Kommunisten ermordet. In anderen Dörfern hätten aufständische Bauern die Sowjetbeamten mißhandelt und zum Teil erschossen.

Die Regierung habe darauf Militärtruppen abgeordnet und etwa 60 Regimente darunter auch den Führer, verhaftet, wobei es zu blutigen Kämpfen gekommen sei. Auf Seiten der Bauern seien viele Tote und Verwundete zu verzeichnen.

### Kleine Besserung in König Georgs Befinden.

Schnelle Heilungsmöglichkeit für den Thronfolger.

— London, 27. November.

Nach den Mitteilungen der Ärzte ist das Befinden des englischen Königs Georg in den letzten Stunden nicht schlechter geworden. Er verbrachte wieder eine ruhige Nacht. „Die Widerstandsfähigkeit des Patienten ist unerschütterlich“, so heißt es in der amtlichen Mitteilung.

Trotzdem hält sich gegenwärtig ein kleiner englischer Krleger in der Nähe des jetzigen Aufenthaltsortes des Prinzen von Wales in der Nähe von Kronlorenz notwendigfalls so schnell wie möglich in die Heimat beizubringen zu können.

### Noch drei Wochen Eisenkampf?

Schiedspruch in zweiter Instanz für gültig erklärt. — Gewerkschaften fordern Deckung der Betriebe. — Bergemann verhandelt wieder. — Schlechte Aussichten.

— Essen, 27. November.

Das Landesarbeitsgericht in Duisburg hat, wie gemeldet, den Eisenstichtspruch für gültig erklärt und damit das Urteil des Vordirektors aufgehoben. Die drei Metallarbeiterverbände haben auf Grund des zu ihren Gunsten sprechenden Urteils ein gemeinsames Schreiben an die Eisenindustriellen gerichtet, in dem die sofortige Wiedereröffnung der Betriebe gefordert wird. Dieser Schritt der Gewerkschaften bilden nur eine Forderung, denn, wie verlautet, ist an die Wiederaufnahme der Arbeit nur dann zu denken, wenn bei einem gestrigen Vortrittung vom Regierungspräsidenten Bergemann wieder aufgenommenen Verhandlungen ein Entzug zustande kommt.

So äußerst gespannt, wie die Tage aber abendwärts in kann man nicht von vornherein mit einem Erfolg der Vermittlung Bergemann rechnen. In Anbetracht der schmerzlichen Lage der Bergwerksverwaltung ist die Verhandlung zunächst auch wieder gelindert begonnen, woraus klarherausgeht, daß man auch von vorne beginnen muß.

Wenden die Vermittlungsverhandlungen ohne Erfolg bleiben, dann wird die Aussperrung in mindestens drei Wochen dauern, und zwar bis zum 15. Dezember weil bis dahin frühestens der endgültige Spruch des Reichsgerichts vorliegen kann.

### Die neue Rechtslage.

Das Urteil des Landesarbeitsgerichts hat gemissermaßen eine neue Rechtslage geschaffen. Obwohl die schriftliche Begründung noch nicht vorliegt, geht doch schon aus der mündlichen Urteilsbesprechung hervor, daß das Landes-

arbeitsgericht sich mit seiner Entscheidung ganz bewusst für die Interessen der Arbeitgeber entschieden hat. In dem Urteil geht es nicht nur über die Frage der Gültigkeit des Schiedspruchs hinaus, sondern es hat auch die Möglichkeit der Eintragung in den Tarifvertrag vorzuziehen. Der Schiedspruch ist trotzdem gültig, weil die staatlichen Schlichtungsstellen die Aufgabe hätten, einen bestehenden Tarifvertrag abzuändern, um ihm eine andere Fassung zu geben. Der zweite wesentliche Punkt der Urteilsbegründung ist die Feststellung, daß, wenn bei der Fällung eines Schiedspruchs der Schlichter gegen die Wünsche beider Parteien der Schlichterkammer eine Entscheidung trifft, diese Entscheidung trotzdem Gültigkeit habe, weil hierin eine staatliche Norm im Vordergrund liegt. Das Reichsgericht wird über diesen Punkt zum erstenmal eine Entscheidung fällen müssen.

### Nachverhandlungen für Hagen-Schwelm in Berlin.

— Dortmund, 26. November.

Zu dem Lohnstreit in der Hagen-Schwelm Eisenindustrie teilt der Sachliche Schlichter in Dortmund mit: In dem Lohnstreit Hagen-Schwelm haben die Gewerkschaften den am Samstag gefällten Schiedspruch angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt. Der Arbeitgeberverband hat den Schiedspruch abgelehnt, weil er trotz der geringen Vorkerbildung wirtschaftlich nicht tragbar sei. Der Reichsarbeitsminister hat wegen Nachverhandlungen über den Schiedspruch die Parteien für Mittwoch vormittag nach Berlin geladen.

### Verhandlungen in kleiner Kommission.

Bergemann Vermittlungssaktion.

— Essen, 28. November.

Regierungspräsident Bergemann begann am Dienstag die Verhandlungen für eine Wiederaufnahme der Arbeit in der nordwestlichen Eisenindustrie in gemeinsamen Besprechungen mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Nachdem beide Parteien den Willen bekundet hatten, auf Grund einer Vereinbarung zur Beilegung des Konfliktes zu kommen, wurde wieder eine sogenannte kleine Kommission gebildet, die den ganzen Tag über verhandelte.

### Neue „Greenbads“.

Die Dollarknoten werden kleiner. — Schlechter Einfluß der Kraftwagen.

Wie aus Newport gelehrt wird, werden die Vereinigten Staaten von Amerika demnächst mit neuen Dollarknoten herauskommen. Dabei wird zum ersten Male die höchste Note gedruckt, die die Größe je nach, es sollen nämlich Werte von 1 bis — 10.000 (zweihunderttausend) Dollar gedruckt werden. Die Zehntausenddollarnote dürfte freilich als Kleingeld weniger in Betracht kommen (Wert 42.000 Mark). Die Noten sollen an sich viel kleiner werden; ihre Form wurde allgemein als zu unhandlich empfunden; auch gab die Haltbarkeit der bisherigen Dollarknoten sehr viel zu klagen Anlaß.

In der Tat sollte man kaum für möglich halten, welch verderblichen Einfluß der Kraftwagen auf die Haltbarkeit des Papiergeldes ausübt. Nichts — so hat man im Lande der Kraftwagen herausgefunden — beschmudzt die Scheine in dem Maße wie Garagen und Schmiere von Benzinstationen. Es ist natürlich erwiesen, daß jedes Benzinmal, wenn ein Schein den Benzin wäscht, er zu einer Transferteile oder in eine Garage wandert. Eine Probe darauf wurde kürzlich in der Weise gemacht, daß man 50 funkelneue Scheine mit einer Weißung verah, auf einem angefeuchteten Zettel genau anzugeben, was jeder der einzelnen Inhaber für den Dollar gekauft oder sonstige bezahlt habe. Nach den 10 Benzinmalen ergab sich, daß eine bestimmte Anzahl in Benzinstationen eingelangt wurden. Die 50 Scheine wurden in 10 Städten in Umlauf gesetzt, 36 Scheine kamen mit 371 Aufzeichnungen zurück, und unter diesen 371 Aufzeichnungen waren 53 von Garagen; das heißt der Schein wurde zum Begehen von Betriebslokal oder Schmierlokal verwendet!

### Sturmschäden im Scheldegebiet.

Stürme und Springfluten haben auch das Scheldegebiet in ihrem Bereich mitgeführt. Zahlreiche Brücken sind



### Luden Deichbrüchen an der Schelde.

angekündigt, Säuler fortgerissen, Eisenbahnbrücken untergraben worden. Auch zahlreiche Deiche wurden von den anstürmenden Flutmassen durchbrochen. Der Schaden ist ziffermäßig noch nicht zu übersehen.

Durch ausströmendes Gas sind in Berlin sieben Menschenleben vernichtet worden. Im Hause Weidenweg 6 machte sich harter Gasgeruch bemerkbar. Hausbewohner drangen in die Wohnung der Witwe Angelika Galemila ein und fanden die Mutter mit ihren beiden Söhnen und zwei Jahre alten Kindern bewusstlos auf. Die Feuerwehre nahm Wiederbelebungsvorkehrungen, die bei den Kindern ohne Erfolg blieben. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Aus Rat hat sich die 27jährige Ehefrau Anna Lettberg in ihrer 84-jährigen im Hause Carmen-Engel-Strasse 28, zusammen mit ihrem neunjährigen Sohn Werner mit Gas vergiftet. Als man Mutter und Sohn auffand, konnte bei beiden nur der Tod festgestellt werden. — Im Hause Schulstraße 28 wurde die 16jährige Hausangestellte Helene Schreier mit Gas vergiftet und aufgefunden. Ob es sich um Unglücksfall oder Selbstmord handelt, konnte nicht festgestellt werden.

### Öffentliche Steuermahnung.

Die am 15. ds. Ms. für den Monat November ds. Js. fällig geworden Steuern und zwar: Grund-, Kommunal- und Haussteuer, sind zummeß spätestens bis zum 3. Dezember 1928 an die Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Eine Verhängung von Mahngebühren findet nicht statt. Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der entstandene Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Nebr, a. l., den 28. November 1928.

Die Stadtsteuerkasse.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die von den hiesigen Körperchaften neuerschlossene Sitzung der Stadtparfasse hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen in Magdeburg unterm 6. November 1928 genehmigt. Die Sitzung hängt im Geschäftsaum der Stadtparfasse aus. Die Sitzung der Stadtparfasse tritt mit Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die bisherige Sitzung außer Kraft.

Nebr, a. l., den 28. November 1928.

Der Magistrat.

## Sämtliche Zeitschriften

des In- und Auslandes, auch Versicherungszeitschriften wie:

Der Bergfried Das Buch für Alle Für Dich Der Helfer Deutsche Landw. Zeitung Notenmode Sport und Gesundheit Das Blatt der Hausfrau	Familienhort Der Hausfreund Land und Leute Nach Feierabend Schöne Dich Tobaks Familienhilfe Wohlfahrt u. v. v. v.
--	--

Liefert schnell und ohne Aufschlag

### Buchhandlung Scharf, Nebr

## Der Deutsche Rundfunk

— weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2. — / Man bestell mit Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

## Bruchheilung

find befähigt.

Hundert von notariell beglaubigten Referenzen Gelehrter stehen auf Anforderung zur Verfügung. (Doppeltes Bildporto erünscht.) 3 B.

Bin mit dem Erfolg der orthopädischen Bruchbehandlung durch das „Hermes“-Institut, Hamburg, sehr zufrieden. Mein Sohn ist weg. Willy Gierde, Schmelzstraße, Köpenick-Cera. 31. 3. 28.

Dem „Hermes“-Verständigen Institut für orthopädische Bruchbehandlung befinde ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Schmerzen verrichten und fühle mich nie unbehaglich. Ich kann es jedem Bruchleidenden nur empfehlen. Arno Wänzer, Erdmannsdorf-Ca. 7. 2. 28.

Sprechstunde meines approbierten Vertrauens-Arztes in: Hamm-burg: Freitag, 30. Nov., vorm. 9—1 Uhr, Bahnhofstr. 301, Kaiserhof.

„Hermes“-Verständigen Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. u. b. S. Hamburg, Esplanade 6. (Verpflichteter Leiter: Dr. H. A. Meyer.) Weltweites und größtes ärztliches Institut dieser Art.

## Hunderttausende lesen die WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Bestgehende im aktuellen Bilderwelt. Eine tolle guten Lesestoffe 6 Stellen Roman-Veröffentlichung, dazu noch vielfache Roman-Belegstücke überoffenstellungen über zum Aufgabebereich umgeben der Wissenschaft und Kunst.

Beitrag in der Verfassung. Poligraphische Schilde Bilderprobe der Bilder durch Zeichnung, keine weiteren Bilder, Aufstellungen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Ähnliche an Inhaltlichkeit und Qualität Wert.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „WOCHE“.

### Fun Sie es auch!

Die meiste Ausgabe ist immer Donnerstag bei Ihrem Buch- und Brillenhandhaber vorrätig



# Neuer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Wern.

Nr 141

Donnerstag, den 29. November 1928

41. Jahrgang

## Zum Tode des Admirals Scheer.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist infolge Herzschlages Admiral Reinhard Scheer plötzlich verstorben.

Admiral Scheer, der noch vor wenigen Monaten seinen 65. Geburtstag feiern konnte, wurde am 30. September 1863 geboren und trat 1879 als Kadett in die Marine ein. 1882 wurde er Leutnant zur See und 1885 Dezentent der Zentralabteilung des Reichsmarineministeriums, wo er tätig war, bis er 1890 Korvettenkapitän und Chef der ersten Torpedobootabteilung wurde. Von 1907 bis 1908 war er Kommandant des Minenschiffes „Eilat“, von 1909 bis 1911 Chef des Stabes der Seehochschule. Im Herbst 1911 wurde er zum Direktor des allgemeinen Marine-Departements im Reichsmarineministerium ernannt, im Frühjahr 1913 zum Vizeadmiral und Chef des 2. Geschwaders. Nach dem Tode des Admirals Rosl übernahm er Ende Februar 1916 den Oberbefehl über die gelandeten Hochseerflotte.

## Die Schlacht am Skagerrak.

Unter seiner Führung nahen sich die deutschen Hochseerflotten am 31. Mai 1916 mit der englischen Flotte in der Schlacht vor dem Skagerrak. Obwohl die britische Flotte ein Zahlenmaß von 22 Schiffen überlegen war, obwohl diese zahlenmäßige Überlegenheit noch durch die Überlegenheit der Kaliber erheblich vergrößert wurde und obwohl besonders in den Abendstunden die deutschen Schiffe sich in der taktisch durchwegs ungünstigen Lage befanden, gelang es der deutschen Flotte durch einen entzündenden Stoß mitten in den Gegner hinein, ihn zum Abweichen zu zwingen. Wenn die englische Flotte es nicht gewagt hat, sich den deutschen Zerstörertruppen noch einmal zur Schlacht zu stellen, und wenn die Verluste an Mannschaften und Schiffen auf englischer Seite ein mehrfaches der deutschen Verluste betragen, so war dies vor allem das Verdienst des Admirals Scheer.

Am Juli 1916 wurde Scheer als Vizeadmiral in der Marine als Nachfolger des Großadmirals von Hofmann ernannt. Nach dem Krieg war Scheer eine zeitlang militärisch tätig. Bekannt ist, daß seine Gattin im Oktober 1920 von Einbrechern ermordet worden ist.

## Beileidstelegramm des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an die Tochter des in der vergangenen Nacht gestorbenen Admirals Scheer folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausdruß meiner herzlichsten Anteilnahme an Ihrem Schmerz entgegen zu nehmen und versichere zu sein, daß ich den ruhmvollen Namen Ihres Vaters, der deutschen Flotte, hohen Vaterland und der Seeschlacht im Skagerrak in der deutschen Geschichte weiter lebendig wird, stets ein ehrendes Gedenkbildnis bewahren werde.“

Weimar, Beileidung des Admirals Scheer am Freitag in Weimar. Die Beileidung des Admirals Scheer findet am Freitag um 19.30 Uhr in Weimar statt. Der Eintragung geht eine Trauerfeier in der Stadtkirche in Weimar voraus. Man erwartet bestimmt den Reichswirtschaftsminister Groener mit den Chefs der Seeres- und Marineleitung.

## Die knappe Decke.

### Zur Frage der Kapitalneubildung.

Der deutsche Reichswirtschaftsminister hat sich dieser Tage in einem Vortrag über „Grundzüge deutscher Wirtschaftspolitik“ eingehend über die für Deutschland so wichtige Frage, wie dem drückenden Kapitalmangel und den Hemmungen der Kapitalneubildung entgegengegangen werden könne, geäußert. Er hat die Frage gewissermaßen als „Wirtschaftspolitik“ kluge Herr Dr. und seiner Ar-

beitsministerial ist und wie wenig die produktive Auswertung eigentlich erbringt. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus hat man möglichst versucht, die Auslandsanleihen einzuschränken, da die Kosten hierfür wesentlich höher sind, als man herauswirtschaften kann.

Wenn man bedenkt, daß Deutschland im Auslande heute ungefähr bis sechs Milliarden Mark verschuldet ist und daß darauf ein Zinsenlast von unangenehm Deutschlands in Höhe von vierhundert Millionen Mark erwächst, so kann man die ganze Gefahr erkennen, die in diesen Verhältnissen liegt. Das Tragische an dieser Entwicklung liegt, daß gerade durch dieses teure Geld die Kapitalbildung ungeheuer gehemmt wird, da das Geld, was eigentlich aufgeschiebert werden könnte, zum großen Teil dazu verwendet werden muß, um die Zinsen für die Anleihen zu decken. Das Wesentliche jeder gelunden Wirtschaftspolitik muß also darin liegen, der Kapitalneubildung den Weg freizumachen, damit allmählich eine Erleichterung der Zinsenlast eintritt. Nur dann ist es möglich, daß die wichtigen Aufgaben, die der deutschen Volkswirtschaft wieder zu einer erträglichen Rentabilität verhelfen, gelöst werden. Es ist festzustellen worden, daß die Finanzierung der Aufnahme des natürlichen arbeitsfähigen Bevölkerungszuwachses in den seit der Inflation vergangenen Jahren allein rund 18 Millionen Mark betrage.

Was kann nun geschahen, um diesem Zustande abzuhelfen und eine Besserung der Gesamtlage herbeizuführen? Vor allem muß dafür gesorgt werden, daß keine Einräumung des Spartriebes durch steuerliche Maßnahmen erfolgt. Wenn es richtig ist, daß die Reichsregierung beabsichtigt, den etwaigen Zehnteltag ihres Etats zum Teil auch durch die Neuschaffung der Vermögenszuwachssteuer zu decken, so wäre das ein Vorgehen, das der Kapitalneubildung äußerst gefährlich sein müßte. Neben dieser Vermeidung neuer steuerlicher Belastung des Kapitals, gleichviel ob es schon da oder erst im Werden begriffen ist, ist aber außerdem unbedingte Einschränkung in allen öffentlichen Ausgaben notwendig, soweit sie nicht produktiven Zwecken dienen. Jede Milliarde, die hier erspart wird, verhält das deutsche Gesamtkapital und vermindert die Zinsenlast, die auf dem geborgenen Kapital ruht. Daneben aber muß auch in der Wirtschaft die Rationalisierung weiter fortgeführt werden, damit mit dem geringsten Aufwand ein möglichst großer Effekt erzielt und der deutschen Wirtschaft die Bildung von Reserven möglich gemacht werde. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen muß aber auch eine vernünftige Zoll- und Handelsvertragspolitik gehen, damit der Export die Möglichkeit hat, das Geld, das wir ins Ausland zu zahlen haben, wieder herauszuwirtschaften und außerdem noch zur Liquidierung der Daweslasten beizutragen.

Es ist mit Feststellungen allein, wie sie Herr Dr. Curtius in seiner Rede gemacht hat, nicht viel geholfen. So wertvoll die Erkenntnis der Fehlerquellen auch ist, sie genügt aber nicht, diese zu stoppen. Das kann nur gelingen durch die Überzeugung der Erkenntnis in die Praxis, also durch ein zielbewusstes Vorgehen im Sinne dieser Erkenntnis. Hoffentlich gelingt es dem deutschen Reichswirtschaftsminister, auch positive Erfolge zu erringen, damit die wichtigste Sorge der deutschen Wirtschaft allmählich schwindet.

## Große Koalition.

### Feste Mehrheit im Reich.

— Berlin, 28. November.

Der Reichstanzler empfing gestern die Vertreter der Parteien der sogenannten Großen Koalition, um mit ihnen über die Erweiterung der Reichsregierung zu verhandeln. An den Besprechungen nahmen teil: Dr. Schulz für die Deutsche Volkspartei, Dr. Stegerwald für das Zentrum, Dr. Weizsäcker für die Sozialdemokraten und der Abgeordnete Haas für die Demokraten. Am Tage vorher hatte der Reichstanzler dem Reichspräsidenten einen Besuch abgestattet und ihm die Aufnahme der Koalitionsverhandlungen angekündigt.

Für die Notwendigkeit einer festen Regierungsmehrheit spricht zunächst der Beginn der Reparationsverhandlungen, bei denen eine gestärkte Regierung unerlässlich ist. Daneben spielen auch innenpolitische Notwendigkeiten eine große Rolle. Bekanntlich schloß der vorläufige Haushaltsplan für das Jahr 1929 mit einem Defizit von 600 Millionen Mark ab. Wenn es auch dem Reichsfinanzminister Dr. Hülssing gelungen ist, durch Abträge an verschiedene Positionen das Defizit um 100 Millionen zu vermindern, so wird es sich auch nicht

nicht umgehen lassen, daß neue Steuern auferlegt werden, um die noch offenkundigen 500 Millionen zu decken. Um solche Pläne durchzuführen zu können, bedarf die Reichsregierung aber einer festen Mehrheit im Parlament.

Die jetzt vorhandenen Gelegenheiten sind indes von nicht geringer Bedeutung. Die Reichsregierung denkt daran, daß die Weizsäcker- und Weizsäcker-Regierung durch die Sozialdemokraten treten für eine Ermäßigung der Zinsen für ein. Bedenken miteinander zu vereinen dürfte nicht leicht sein. Da sie weiterhin der ziemlich scharfen Gegenüberstellung zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokraten im Zusammenhang mit dem Eisenlamppan der Ruhr. Ganz abgesehen von den Gegensätzen zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei bzgl. des Kontrats.

Es ist unter diesen Umständen nicht an eine inhaltliche Beendigung der Besprechungen zu denken, so ist weiterhin noch bedeutend, daß das Zentrum am 8. Dezember seinen Parteitag in Köln abhält und vorher seine Entscheidungen getroffen werden dürfen.

## Reichstag und Reichswirtschaftsrat.

### Wieder Plenarverhandlungen.

— Berlin, 28. November.

Der Reichstag nahm gestern seine Beratungen wieder auf. Nach Überweisung des deutschenglischen Vertrages über die Grenz- oder an den Auswärtigen Ausschuss, folgte die erste Beratung des Gesamtentwurfes über den Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründete kurz die Vorlage, die bereits dem vorigen Reichstag vorgelegt hat, wegen der Reichstagsauflösung aber nicht mehr erledigt wurde. Der Minister bat um baldige Verabschiedung des Gesamtentwurfes und verlies auf die Begründung, die er im vorigen Reichstag für den Entwurf gegeben hatte. Eine baldige Verabschiedung dürfte um so leichter sein, weil ungewöhnlich umfangreiche Vorarbeiten vorgenommen worden sind und weil es möglich gewesen ist, eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und den einzelnen Wirtschaftskörperschaften zu erreichen.

Abg. Tarnow (Soz.) begrüßte es, daß nach einem nunmehr achtjährigen Provisorium die Vorlage über den endgültigen Reichswirtschaftsrat jetzt dem Reichstag zugewiesen ist. Er bedauerte, daß man nicht gleichseitig eine Vorlage über die Umgestaltung der Bestimmung zum paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Körperchaften an Stelle der Bezirkswirtschaftskamern vorgelegt habe.

Abg. Hergt (Dnt.) bezeichnete als das zentrale Problem, ob es bei der gegenwärtigen Wirtschaftsverfassung bleiben soll. Die jetzige Einteiligkeit der Wirtschaftsverfassung erlangt eine Ergänzung in Gestalt des Zweifelsystems. Der Redner verlangt eine stärkere Geltung der Berufsstände in dem zentralen Wirtschaftsparlament und Befreiung des politischen Parlaments von wirtschaftlichen Einflüssen. Die Wirtschaftsdemokratie, die nur zur Sozialisierung führen solle, lehnt der Redner ab.

Abg. Hermes (Hr.) begründete den Entwurf. Der bisherige Reichswirtschaftsrat habe nicht den Bedürfnissen, sondern eher Anlaß zu günstigen Voraussetzungen für die Tätigkeit des empfindlichen Reichswirtschaftsrates. Die Frage des Reichswirtschaftsrates dürfe nicht veräußert werden mit den großen Fragen der allgemeinen Verfassungsreform. Im Hinblick werde man zu prüfen haben, ob nicht eine gewisse Verminderung der Mitgliederzahl möglich ist.

Abg. Haenen (Komm.) nannte die Vorlage ein Bürgerrecht. Als der Redner den Abg. Hergt als „Seuchler“ bezeichnete, erhielt er einen Ordnungsruf.

Abg. Besten (Dnt.) erklärte, die Deutsche Volkspartei ziehe sich nicht der Aufgabe, auch an die Verfassungsreform heranzugehen, aber der Reichswirtschaftsrat sei nicht mit einer zweiten Kammer zu vergleichen. Der vorliegende Entwurf bedürfe noch mancher Verbesserung, insbesondere müßten die Mitgliedschaften und die Angelegenheiten eine bessere Vertretung finden.

Abg. Dunkel (Wirtsch. B.) erklärte, seine Freunde hätten nannte Bedenken gegen die Vorlage. Verbesserungsvorschläge wählten sie sich für die Ausschusberatung vor.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) weist darauf hin, daß der Beauftragte im gleichen Vorlauf von der Regierung vorgelegt worden sei, der als Bilateralismus der Abg. Hergt angeführt. Da sei die heutige scharfe Kritik des Abg. Hergt unverständlich.

Abg. Raab-Windchen (Bart. B.) legt sich für eine Verminderung der Zahl der Mitglieder des Reichswirtschaftsrats ein.

Abg. Sepp (Christl. Nat. Bauernp.) äußerte grundsätzliche Bedenken gegen die Vorlage. Die Landwirtschaft müsse mindestens ein Drittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrats haben. In ihrer jetzigen Form sei die Vorlage eine ungeheure Ungerechtigkeit für die Landwirtschaft.

Es folgte die erste Beratung der Handwerksnovelle. Danach tritt an Stelle des indirekten Wahlrechts zu den Handwerksämtern die unmittelbare, geheime und gleiche Wahl. Alle Handwerksbetriebe werden in Handwerksrollen eingetragen, die gleichmäßig die Wählerlisten für die Handwerksämtern darstellen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius weist darauf hin, daß mit dieser Vorlage ein Verzicht der Regierungserklärung eingeleitet werde. Der Minister sprach die Hoff-

Xrite colorchecker CLASSIC